



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

330 (21.7.1930) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-353210](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-353210)

Neue Mannheimer Zeitung

Belegpreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in weiteren Reichsteilen abgeholt RM 2.50, durch die Post ohne Sachgebühren RM 3.—, Einzelverkaufpreis 10 Pf. — Abbestellen: Salzböhrle 4, Schwesingerstraße 10/12, Weberstraße 13, Neufeldstraße 4, Poststraße 63, W. Cyprianstraße 8. — Erscheinungstermin wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 14031. Postfach-Rotom Nummer 17300 Kollbrunn. — Telegramm-Adresse: Neuazeit Mannheim

SPORT DER NMZ

Neues vom Film
Mannheimer Musikzeitung

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus

Morgen-Ausgabe Montag, 21. Juli 1930 141. Jahrgang — Nr. 330

Hindenburgs Rheinlandsfahrt

Von Ludwigshafen zu Schiff nach Mainz - Überall jubelnde Begeisterung - Heute in Koblenz

Die Ankunft in Mainz

Mainz, 20. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg ist mit seiner Begleitung an Bord des Dampfers, der seinen Namen trägt, Samstagabend gegen 19.30 Uhr in Mainz eingetroffen. Das Ufer der Rheinstadt war von jubelnden Menschen besetzt, die dem Reichspräsidenten beim Verlassen des Schiffes zuzuschrien. Der Oberbürgermeister von Mainz, Dr. R. H. L., begrüßte den Reichspräsidenten und brachte ihn nach auf ihn aus, das von der ungeheuren Menschenmenge begrüßert aufgenommen wurde.

Auf dem Rheinstrom waren sämtliche bei Mainz liegenden Schiffe zur Parade angetreten. Als der Dampfer mit dem Reichspräsidenten ankam, wurden Böllerschüsse abgefeuert. Schon vorher waren Flieger dem Reichspräsidenten entgegengeflogen, um ihn auf der letzten Strecke des Rheinstromes zu begrüßen. Nach der Landung begrüßte der Bischof von Mainz, Ludwig Maria Hugo und das Oberhaupt der katholischen Landesregierung, Prälat D. D. D., den Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident machte nach seiner Landung zunächst eine kurze Rundfahrt durch die Stadt. Alle Straßen, die er passierte, waren von einer dichten Menschenmenge umrandet. Der Reichspräsident nahm dann im großherzoglichen Schloß Koblenz, eine kurze Rundfahrt durch die Stadt.

Mainz im Festschmuck

Nach wie auch nicht am Tage der Befreiung, waren die Straßen der Stadt in herrlich geblüht wie am Samstag, da der erste Besuch des Reichspräsidenten in der altberühmten Rheinstadt erwartet wurde. Die Häuser sind fast verschwunden unter dem reichen Lannengrün, das in nimmer endenden Gärten von Fenster zu Fenster steht. Zahlreiche Schaufenster zeigen das Bild Hindenburgs inmitten festlicher Blumenschmuck. Die Schiffe auf der Mainzer Rheide haben große Flaggen angelegt und eine erwartungsvolle Menge wartet schon in den Mittagsstunden die Straßen. Der Landungsplatz, an dem das Schiff des Reichspräsidenten angeliegt hat, war mit Fahnen und Girlanden festlich angehängt. Alle Vorbereitungen zeigten, daß Mainz bei seinem hohen Gast, dem es in tiefer Dankbarkeit entgegen ist, Ehre einlegen will.

Sozialdemokratie und Befreiungsfeier

Mainz, 20. Juli.

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei für den Oberrhein veröffentlicht in der Rheinischen Zeitung eine neue Kundgebung an seine Mitglieder, worin diese aufgefordert werden, an den Befreiungsfeiern nicht teilzunehmen. In der Kundgebung heißt es, die Sozialdemokratische Partei könne nicht dort erscheinen, wo auch der Stahlhelm erscheine. Diese Verbindung mit dem Stahlhelm, sei sie auch rein äußerlich, müsse abgelehnt werden. Der Bezirksvorstand greife aber den schon längst bestehenden Plan wieder auf, in geeigneter Zeit eine besondere Befreiungsfeier zu veranstalten, die mit einer Kundgebung verbunden werde. Die bereits nach Koblenz eingeladenen Vertreter der Sozialdemokratie werden von dem Bezirksvorstand aufgefordert, ihre Zulassung zurückzuziehen. Nur den in unmittelbarer Eigenhaft gefangenen Sozialdemokraten sei die Teilnahme freigegeben.

Begräbung Hindenburgs in Worms

Worms, 19. Juli.

Auch auf der Rheinreise nach Worms konnte man an den Ufern hin und wieder zahlreiche jubelnde Menschenmassen bemerken. In besonders härmischen Begrüßungen kam es bei Offizieren der Wehrmacht mit dienstlichen Begleitern. In Worms, 19. Juli, fuhr kurz vor Worms ein großer Dampfer, von dem Personal der Heiligen Leberfabrik gerichtet, dem Reichspräsidenten schiff entgegen. Auch viele Paddler trieben auf dem

In der Mainzer Stadthalle

Telegraphische Meldung

Mainz, 20. Juli.

In der festlich geschmückten Stadthalle fand heute mittag in Ehren des Reichspräsidenten ein Festakt statt, bei dem nach einleitenden musikalischen Vortrügen Staatspräsident Dr. Hindenburg dem Reichspräsidenten den Willkommensruhm des Rheinlandes entbot. — Anschließend begrüßte Oberbürgermeister Dr. R. H. L. im Namen der Stadt den Reichspräsidenten. Sodann sprach

Reichsaußenminister Dr. Curtius

Einleitend bemerkte er, daß sowohl Reichsaußenminister Dr. Curtius wie auch dessen Vorgänger Reichsaußenminister a. D. Müller, die beide bei der heutigen Feier sprechen sollten, am Erscheinen verhindert sind. Der Redner führte dann weiter aus, daß die Befreiung des Rheinlandes der Politik zu danken sei, die in dem Namen des leider zu früh verstorbenen großen Staatsmannes Stresemann ihre Verkörperung gefunden habe. Mit großem Optimismus habe die Bevölkerung des befreiten Gebietes alle Leiden der Besatzungszeit getragen. Mit froher Gemütsart habe das Volk am Rhein in allen seinen Schichten, insbesondere auch durch die Arbeiterschaft, allen Verordnungen und allen rechtswidrigen Eingriffen einer unzulässigen Widerpart mit der Waffen des Rechts und des Friedens entgegengetreten.

Das ganze deutsche Volk sagt den Rheinländern und all denen, die zu diesem großen Erfolge beigetragen haben, aus vollem Herzen den aufrichtigen Dank des Vaterlandes.

Treuen wir uns, so führt der Minister fort, über den Sieg der deutschen Sache nicht nur ein Deutschland und seiner friedlichen Zukunft wachen; treuen wir uns auch um Europas willen. Ein geländes, lebensfähiges Europa ist auf die Dauer nur möglich, wenn alle seine Glieder gleichberechtigt und gleichgeschaltet sind. Die Forderung, das Symbol der Untertänigkeit, das schäbste Zeichen des verletzten Ansehens, kehrt der Berganscheinlichkeit an. Aber ihre Folgen können im Rheinland noch lange andauern. Das befreite Gebiet darf davon aber ganz fern sein, daß die Reichsregierung nach wie vor ihm auch weiterhin seine warmen Fürsorge angedeihen lassen wird.

Zum Schluß gedachte der Minister der deutschen Brüder an der Saar, die von der Befreiung noch ausgeschlossen seien, und schloß mit dem Appell, die Wiedergewinnung der Freiheit der rheinischen Völker solle ein Ansporn sein, mutig und entschlossen weiter zu kämpfen, damit Deutschland seine Weimarerbestimmung im Kreise der Völker zuteil werde.

Waller. Sobald sich das Schiff „Hindenburg“ näherte, kredenzte die Paddler ihre Ruder senkrecht in die Höhe und präsentierten sie vor dem Reichspräsidenten. Vorher ist vielen die Art des Grußes an den Reichspräsidenten nicht gut bekannt. Durch den durch die vielen Dampfer hervorgerufenen Wellenschlag konnten einige Boote um und die Paddler hatten große Mühe in den hohen Wellen, sich im Boot und die Ruder hinter an Land zu bringen. Im Wormser Gewässer wurde sogar ein so verunglückter Paddler von einem Motorboot gerettet werden.

Auch die Ankunft des Reichspräsidenten in Worms wurde durch viele Kanonenschüsse angefeuert. Während die Glocken der Wormser Kirchen ihr Lied anstimmten, intonierten an Ufer die voll aufgestellten Kapellen den Präsentiermarsch. Das Schiff „Hindenburg“ benetzte auf eine dort errichtete, festlich ausgeschmückte Landungsbrücke zu, und der Reichspräsident ließ die 14 neu hinzugekommenen Ehren Gäste, darunter die Vertreter der höchsten Staatsregierung, willkommen.

Der Reichspräsident

dankte darauf für die freundlichen Begrüßungsworte. Er verband damit seinen Dank an die Bewohner der Stadt Mainz und des Rheinlandes für die freundliche und herzliche Bewillkommung. Unter aller Dank und Fühlen, so führte der Reichspräsident dann u. a. aus, ist heute beehrt durch den Dank der Bevölkerung für seine bis zum Tode pflichttreue und aufopfernde Arbeit zu erleben. Ich bitte Sie, bei diesem Anlaß den Ausdruck meines Gedankens und ergedenste Grüße entgegen zu nehmen.

Mit Ihnen allen bedauere auch ich, daß der Mann, mit dessen Namen ich das Bestreben um die Befreiung des rheinischen Gebietes untrennbar verknüpft, daß Gustav Stresemann nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Wir bedauern in dieser Stunde keinen als eines Mannes, der in vaterländischer Pflichterfüllung seine selbstgeschuldeten Aufgabe der Befreiung der Rheinlande treu bis zum letzten Atemzuge gedient hat und als Opfer dieses Dienstes von uns gegangen ist. Wenn wir unseren Blick von dem Geiste dem Wirgen anwenden, so geht unsere Hoffnung dahin, daß der Tag der Befreiung von fremder Besatzung ein Herrschaft auf dem Wege zum wahren Frieden und zur vollen Freiheit sein möge. Noch immer steht das deutsche Land an der Saar, losgelöst vom Vaterlande, unter einer ihm welterschweren Fremdherrschaft. Wir wollen hoffen, daß unsere deutschen Brüder und Schwestern an der Saar bald wieder mit uns vereint sein werden. Wenn das erreicht wird, ist dem Frieden Europas und der Verhöhnung der Nachbarvölker der beste Dienst geleistet worden. Möge sich zur Freiheit am Rhein im ganzen deutschen Vaterlande endlich auch die Einigkeit stellen! Dann, aber auch nur dann, werden wir die Kraft haben, die uns wieder vorwärts und aufwärts bringt. Lassen Sie uns gemeinsam unsere Liebe und Treue zum Vaterland unserer Väter bekennen, indem wir rufen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch!

Nach dem Hören des Reichspräsidenten sang die Menge gemeinsam das Deutschlandlied. Rühmendwundernde, minutenlange Weisheitsstürme folgten der Rede.

Der Reichspräsident folgte dann einer Einladung des Staatspräsidenten Dr. Heilmann und des Oberbürgermeisters Dr. R. H. L. zu einem Frühstück im luxuriösen Hotel.

Um 8 Uhr erließ das Postamt Mainz eine Spezialüber die Stadt, um dem Reichspräsidenten seine Guldigung darzubringen.

Inzwischen jodelten die vielen Wormser am Ufer, die dort postieren Kriegerveterane und anderen Hände dem großen Reichsoberhaupt zu. Und als der Dampfer wieder anfuhr, intonierten die Kapellen dem Reichspräsidenten zum Abschied das Deutschlandlied, das von der am Ufer stehenden Menge begeistert mitgesungen wurde. Bald waren die „Hindenburg“ und ihre Begleiterschiffe in der Ferne verschwunden, während die Bevölkerung in die Stadt zurückkehrte. Auch die auf der Wormser Rheinbrücke postierte Landeshörner, die bei Ankunft des Reichspräsidenten-Schiffes präsentiert hatte, marschierte in ihre Unterkunft ab.

Grauniederlegung am Grundstein des Stresemann-Denkmal

Mainz, 20. Juli. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat heute nachmittags in Begleitung des langjährigen Referenten für die rheinischen Gebiete, Vorredenden Verhandlungsgesandten von Friedberg, einen Verbeerkung am Grundstein des Stresemann-Denkmal niedergelegt.

Dank an Frau Stresemann

Mainz, 20. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Frau Dr. Stresemann folgendes Telegramm gerichtet: „Bei der ergebenden Befreiungsfeier in der Stadthalle zu Mainz haben wir in Trauer und Dankbarkeit Ihre verstorbenen Herrn Gemahl gedankt, dem es nicht befallen war, den Dank der Bevölkerung für seine bis zum Tode pflichttreue und aufopfernde Arbeit zu erleben. Ich bitte Sie, bei diesem Anlaß den Ausdruck meines Gedankens und ergedenste Grüße entgegen zu nehmen.“

Der Reichspräsident in Wiesbaden

Wiesbaden, 20. Juli. Der Reichspräsident wurde auf der Fahrt von Mainz nach Wiesbaden in Wiesbaden von dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Haack, im Namen der preussischen Regierung begrüßt. Wie in allen Orten, durch die der Reichspräsident fuhr, hatten auch hier Vereine und Verbände Aufstellung genommen. Dem Reichspräsidenten wurden allenthalben härmliche Guldigungen dargebracht. Besonders herzlich war auch die Begrüßung in Wiesbaden, wo auch aus der weiteren Umgebung große Menschenmassen zum Empfang erschienen waren.

Im Wiesbadener Kurhaus fand nach der Beurlaubung des Reichspräsidenten durch Oberbürgermeister Krieger ein kurzer musikalischer Festakt statt, bei dem eine Dichtung „Befreites Rheinland“ zum Vortrag kam. Den Schluß bildete der letzte Tag aus der ersten Sinfonie von Brahms, gespielt vom städtischen Orchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Schürich.

Der Reichspräsident verließ dann, wieder von begeisterten Juraten begleitet, Wiesbaden, um nach Eifelville zu fahren, wo er nach dem Reichsaußenminister Dr. Curtius von Simmern ist.

Heute in Koblenz

Der große Tag der Befreiungsfeier der preussischen Staatsregierung in Koblenz wird mit der Ankunft des Reichspräsidenten beginnen, der gegen 11.30 Uhr auf dem Dampfer „Mainz“, begleitet von 8 weiteren Dampfern und dem Dampfer „Freiheit“ mit den Vertretern der internationalen Presse und beehrt vom Stadtkommando aller Armeen und einem Ehrenkorps von Ehrenreitern, in Koblenz einreisen wird.

Nach dem Empfangsakt am Deutschen Eck durch einen Massenchor von mehr als 3000 Sängern und Schülerinnen führt der Herr Reichspräsident zur Stadthalle, auf dem ganzen Wege begrüßt von der spottbildenden Schulland. Kurz nach 12 Uhr beginnt die Kundgebung der preussischen Staatsregierung in der Stadthalle.

Der Kampf Danzig-Polen

Polnische Note an den Danziger Völkerverbundskommissar

Danzig, 20. Juli.

Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Strasburger überreichte am Samstag aufgrund eines ihm von der polnischen Regierung erteilten Auftrages dem Kommissar des Völkerverbundes in Danzig eine Note über die bekannte Beschwerde des Danziger Senats bei Gdynia.

Nach Mitteilung von polnischer Seite heißt es in der Note u. a., daß der Danziger Senat in seinen Anträgen nicht darauf abzielt, bei der polnischen Regierung irgendwelche Schritte hinsichtlich der Einwirkung des Außenverkehrs zu erwirken, vielmehr fordere Danzig, daß Polen die wirtschaftliche Teilhaft des polnischen Volkes auf seinem eigenen Territorium einstelle, was zu einer Abriegelung der polnischen Küste für den Handelsverkehr führen würde. Die polnische Regierung sei der Ansicht, daß die dem Danziger Senat vorgelegten Anträge nicht Gegenstand eines Streitens zwischen Polen und Danzig sein können, da sie gegen die politische u. wirtschaftliche Unabhängigkeit und Souveränität des polnischen Staates und gegen sein Recht der freien Entfaltung gerichtet seien.

Nachflänge zu Hindenburgs Pfalzfahrt

Der Reichspräsident in Ludwigshafen

Unserem Bericht über die Befreiungsfeier bei der Ankunft des Reichspräsidenten in Ludwigshafen ist noch nachzutragen, daß nicht nur die Schiffe und die Schiffsbesatzungen, sondern auch die Feuerwehre von Ludwigshafen zur Aufrechterhaltung der Straßenordnung herangezogen worden ist. Diese Organe hatten einen außerordentlich schwierigen Stand, denn die Absperzung wurde von der ungeheuren Menschenmenge wiederholt durchbrochen, so daß schließlich Teile gespannt werden mußten. Kinder und Erwachsene waren auf die den Ludwigshafen flankierenden Bäume hinaufgeklettert.

Gegen 4 Uhr benutzte sich der Menge eine ungeheure Spannung. Bei jedem fahrenden Auto sang man zu rufen an.

Drei Pfingstgeigen kreuzten über dem Platz und ließen den Wartenden mit ihren Klängen die Zeit nicht allzu lang werden. Es wurde 14 Uhr. 10 Minuten vor 4 Uhr erschienen als Vorhut zwei Motorradfahrer mit Helmungen der Gendarmerte — ein schwarzes Zeichen, daß der Reichspräsident jetzt kommt. Ein Händchen sprach. Die Glocken läuteten und von ferne hörte man den Jubel und die Entraste der Wartenden. Der Reichspräsident wurde mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Die Menge durchbrach die Absperzung und drängte sich dicht an die Autos an. Die Polizei war machtlos.

In dem gleichen Augenblick, in dem der Reichspräsident in seinem offenen Auto in den Ludwigshafen eintrat, schloß ein starker Regen ein, der während der ganzen Begrüßungsfeierlichkeiten anhielt und alle bis auf die Haut durchschlug. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der neben Hindenburg im Auto saß, hielt zwar einen Schirm über Hindenburg, was aber nicht viel nützte.

Trotz aller Strapazen des Samstagabend sah der Reichspräsident frisch und munter aus. Aus seinen Augen strahlte Güte und Freude, während seine Gesichtszüge tiefen Ernst verrieten. Alle die Hindenburg aus nächster Nähe gesehen haben, werden diese Eindrücke niemals vergessen.

Die Augen der Begleiter sind auch drei Mädchen trafen vor; eine davon mit langen, schönen Haaren; das Mädchen sprach ein süßes Gedicht, während die beiden anderen Blumen und Geschenke überreichten. Ein Händchen sprach der freudige Dank.

Bürgermeister Kleins

Hoch den Reichspräsidenten im Namen der Stadt und der Einwohner herzlich willkommen, erlaube ich die Reden der Begrüßungsfeier, besitze das leuchtende Vorbild freudiger Bewilligung des Reichspräsidenten und schloß mit einem begeisterten Aufgenommen. Hoch auf Hindenburg, Hauptmann Stepp erhaltete noch einen kurzen Rapport, nach dem Abordnungen von 25 pflichtigen Militärvereinen mit zusammen 500 Mann vertreten waren.

Der Hindenburgabend in Mannheim hat ebenfalls an der Begrüßung durch Spalierbildung teilgenommen.

Mit der Ehrenpforte besand sich auch Bürgermeister Büchner als Vertreter der Stadtgemeinde Mannheim. Infolge des anhaltenden Regenwetters mußte die beabsichtigte Vorführung der Ehrenpforte, der Musikanten und der verschiedenen Delegationen unterbleiben. Verschieden wurden die Autos in die durch die Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Strasse nach dem oberen Rheinufer, wo an der Kaiserliche Höfen der Dampfer „Hindenburg“ für die Mannheimer Festfahrt bereit. Auch hier wurde Hindenburg von einer vielstimmigen Menschenmenge mit dräuendem Jubel begrüßt. Damit hatte die Pfalzfahrt des Reichspräsidenten durch die schöne Pfalz ihr Ende erreicht.

Ein Stimmungsbild

Nicht von den Empfangsfeierlichkeiten oder den Reden, die gehalten wurden, will ich im folgenden berichten; nein, ich habe mich unter „das Volk gemischt“ und dort meine Beobachtungen gemacht.

Es war 2 Uhr, als ich mich auf den Weg über die Rheinbrücke machte. Über ging ich diese Zeit noch ganz glatt. Ich habe genügend Ruhe, den Pfingstschiff auf dem Rhein und in der Stadt zu bewundern. Ich gehe zunächst runter an den Rhein in die Nähe der Anlegestelle des letzten schwimmenden Dampfers „Hindenburg“. Neben mir haben viel Augen. Das Mundwerk hebt nicht still:

„Du, glaubst du, daß wir's hier sehen?“

„Das kann ich dir denke, die Hindenburg ist doch ein großer Mann, den sieht man.“

„Nein, ich freit mich schon drauf, wann wir freilich kommen.“

... und so geht weiter.

Ich oder will mir den Hindenburg schon von der Höhe anschauen, gehe zurück zur Stadt an der Rheinbrücke vorbei. Dort stehen noch nicht viel Leute, und zudem scheint mir dieser Standort günstig; man kann sich ein wenig setzen. Zwar ist der Rhein etwas kühl aber das schadet nichts. Neben mir hat ein Herr mit seiner Kamera, die er innerhalb 10 Minuten schon mindestens fünfmal eingeholt und jeweils wieder ausgelassen hat. Er hält mir einen Vortrag darüber, daß er von diesem Punkte aus eine lobenswerte Aufnahme machen wird. — Du weißt doch, daß die Hindenburg nicht hier sein soll, wenn du nur einen Schirm dabei hättest. Ich habe Glück. Ein Herr mit einem Regenmantel kommt vorbei, wenn mich gelangt, den ich ansehe. ... Das gelingt mir auch; er legt sich neben mich; das ist gut für alle Teile.

Drei Pfingstgeigen stehen auf dem Platz, der eine vorzuzugeln in der Luft herum, so was macht immer Spaß. Man stellt Betrachtungen darüber an, wie es aussehen würde, wenn er um plötzlich über uns abblöde, und verteilt sich so die Zeit.

„An. Unde sie mel du binne den Dage, der kommt zu uns“, meint der Regenstimmmann. Und wirklich, es fängt ganz leicht an zu regnen, dann

härker und immer härter, bis es schließlich „plattsch“. Wenn man nur wüßte, was die Schiffe zu bedeuten haben! Ob sie jetzt kommen?

Als der Regen zu toll wird, flüchtet, was keinen Schutz hat, aber ich bin unter dem Schirm meines Nachbarn gut aufgehoben. Von unserem erhöhten Standorte aus kann man sich nett über die zum Teil erstochene Farbenpracht der Damenregenschirme amüßieren; es sieht zu schön aus.

Gott sei Dank! Der Regen läßt nach; die sorgsamste Miene des Photographen schwindet. Er stellt die Kamera zum nächsten Male ein. Es hat ganz aufgehört zu regnen. Die Menge nimmt ihre Plätze wieder ein.

Zwei Motorradfahrer mit Schupo-Offizieren kommen angefahren. Dort an der Ecke reden sie schon die Hälfte. Eine Bewegung geht durch die Menge. „Er kommt, er kommt!“ Die Netten noch höher auf das Eisenständer. Ganz langsam kommen die Autos näher. „Dort im offenen hat er!“ Der Regen ist jetzt noch bei uns. Ernst steht der Reichspräsident aus. Er nippt nur leicht mit seinem Ausländer auf und ab. Vor mir steht eine einfache Frau mit einem etwa fünfjährigen Mädchen. Beide Augen sind strahlend auf den alten Herrn gerichtet, als wüßte er zu ihnen her sehen, wie zu Ihnen.

Vorher... Die Dochte verstimmen. Das Mädchen sagt: „Mutter, das ist ein lieber, guter Großpapa, der Hindenburg“, und im Ueberstrom

der Gefühle umfist sie mit den Armen die Mutter und drückt das Köpfchen in ihren Schoß. Die Frau freilebt den Blaudkopf, und so sehen beide noch ein Weilechen. Eine Träne hat sich doch in die Augen der Frau gelassen, und ich höre noch, wie sie sagt: „Ja, Kind, ein lieber, lieber, guter Mann.“

Die Menge krümmt zum Rhein runter. Ich mit. Ich komme noch gerade hinüber, denn jetzt wird abgeblüht. Unten finde ich noch ein Mädchen auf einem Eisenständer, zwar etwas wackelig, aber ich setz mich.

Der Dampfer „Hindenburg“ läßt die Anker und fährt langsam, ganz langsam rheinabwärts. Auf dem Deck steht die baltische Gestalt des Reichspräsidenten und winkt der Menge zu. Tausendstimmiges Jubelschrei! — Jetzt, heute ist heute, die Stunde, den!

Raus ist auch der Dampfer vorbei und steht in rascherem Tempo dem Rhein herunter, bis er schließlich den Augen der immer noch jubelnden Menge entfliehen ist. Welche werden die Gefühle gewesen sein des alten schweißigen Herrn während seiner Fahrt auf dem freien Rhein und durch die freie Pfalz? Vielleicht nur einige dankbare Infanteristen, Sorgen um sein Volk, um sein liebes, geliebtes Vaterland! —

Die Menge kehrt zur Rheinbrücke, kaum durchzukommen! An der Treppe lebensgefährliches Gedränge. Ich schwinde mich auf eine „Dreier“ und komme wohlbehalten und zudem gratis wieder über die Brücke.

Bis Mainz auf dem Rhein

Auf dem Begleitdampfer „Goethe“ - Unvergleichlich schöne Eindrücke

Zwischen 3 und 4 Uhr

Während um 3 Uhr auf Ludwigshafener Seite schon Tausende das Festschiff „Hindenburg“ umdrängen, auf dem der Reichspräsident seine von höherer vaterländischer Begleitung getragene Rheinlandschaft zu Mainz verbringt, konnte man um diese Zeit auf dem am gegenüber liegenden Mannheimener Ufer in feierlicher Prozessionsgale für das allgemeine Publikum bereitgestellten ebenfalls eleganten Dampfer „Goethe“ der Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt noch kaum Platz finden. Als sich bald nachher herausstellte, daß der für den gleichen Zweck bestimmte „Freiheit vom Stein“ überhört hier nicht benötigt wurde, trat das Schiff eben an dem Ort, die Fahrt nach Worms an, um dort die Ausflügler aufzunehmen, die sich dem Festschiff anschließen wollten. Das geringe Zutrecht, das man hier der wirklich historischen Fahrt entgegenbringt, ist eben verdammt und bedauerlich. Wir sind der letzten Ueberzeugung, daß nur ein Hindenburgdampfer, wenn er unseren Verzicht leisten hat, die Ueberzeugung gewinnen wird, daß er eine Gelegenheit verpasst hat, die nicht wiederkehrt. Es ist uns nicht erinnerlich, jemals an einer Rheinfahrt teilgenommen zu haben, die so

tiefe, ergreifende Eindrücke

wie die Samstagabende hinterlassen hat. Wenn wir uns in die Zeiten vor dem Weltkrieg zurückversetzen und an die imposanten Pfingstparaden zurückdenken, die bei besonderen feierlichen Gelegenheiten — wir erinnern nur an die Einweihung des Hindenburgdenkmals — veranstaltet wurden, so müssen wir betonen, daß damals der repräsentative Pomp überwiegt. Die damalige Festfahrt einen ganz anderen Charakter. Es war eine ausgesprochen volkstümliche Veranstaltung, die die Liebe und Verehrung, die man dem greisen Oberhaupt des Deutschen Reiches entgegenbringt, in einer unerschütterlichen Weise zum Ausdruck brachte.

Wer mit einem guten Glase bemannet war, konnte die Vorgänge, die sich zwischen 3 und 4 Uhr am schillernden Ufer abspielten, genau verfolgen. Eine kurze Unterbrechung trat nur ein, als gegen 4 Uhr die dunkelblaue Wolkenschicht, die schon länger am nordwestlichen Horizont andauernd stand, herandrückte und einen wolkenbedeckten Wolkenschirm über die Rheinlandschaft schob. Die Menschenmassen am Ludwigshafener Ufer, die bis dicht an das Festschiff vorgedrückt war, in ein einziges großes Regendach, aber niemand wich von dem ersten Platze. Viele sind schließlich bis auf die Haut durchnäßt worden.

Der Reichspräsident betritt das Festschiff

Kurz vor 4 Uhr kommt Bewegung in die in der Hertrabe halberleuchtete Menge. Der Jubel, der dem Reichspräsidenten mit seinem Gefolge zum Festschiff geleitet, ist bei uns drüben am anderen Ufer deutlich hörbar. Die Autos lagern vor dem Dampfer an. Der Platz, der freigegeben werden konnte, reicht gerade aus. Wie Autos sind, weil der Regen noch nicht völlig aufgehört hat, geschlossen. Nur das, das Reichspräsidenten ist offen. Wie er in Speck der Weg vom Dom bis zum Kaiserbau zu Fuß zurücklegte, so wollte er auch hier, obwohl der Regen noch für einige Minuten die Herrschaft an sich gelassen hatte, mit der Bevölkerung aus nächster Nähe umgeben in Kontakt treten. Die im Vordergrund an der Bühne aufgestellte Kapelle stimmt das Deutschlandlied an, als die ersten brandenden Ovale verfliegen sind. Die Fahrgäste auf der „Goethe“ und auf den zahlreichen kleineren Schiffen und Booten, die das Festschiff umgeben, nehmen die Melodie des Liedes aller Deutschen auf und geben sie zum Mannheimer Ufer weiter, wo ebenfalls laufende Spalier bilden. Dazu trafen die Adler, die in schneller Folge abgelesen werden. Ein feierlich-frohdes, erhebendes Bild, zu dem die Pfingstgeigen fast familiärer Jauchzunge, die den nun wieder metallisch glänzenden Strom beleben, nicht wenig beiträgt. Das Hin und Her laufende bayerische Polizeimotorboot fällt besonders auf. Es ist jetzt mit Ostländern

der Gefühle umfist sie mit den Armen die Mutter und drückt das Köpfchen in ihren Schoß. Die Frau freilebt den Blaudkopf, und so sehen beide noch ein Weilechen. Eine Träne hat sich doch in die Augen der Frau gelassen, und ich höre noch, wie sie sagt: „Ja, Kind, ein lieber, lieber, guter Mann.“

Die Menge krümmt zum Rhein runter. Ich mit. Ich komme noch gerade hinüber, denn jetzt wird abgeblüht. Unten finde ich noch ein Mädchen auf einem Eisenständer, zwar etwas wackelig, aber ich setz mich.

Der Dampfer „Hindenburg“ läßt die Anker und fährt langsam, ganz langsam rheinabwärts. Auf dem Deck steht die baltische Gestalt des Reichspräsidenten und winkt der Menge zu. Tausendstimmiges Jubelschrei! — Jetzt, heute ist heute, die Stunde, den!

Raus ist auch der Dampfer vorbei und steht in rascherem Tempo dem Rhein herunter, bis er schließlich den Augen der immer noch jubelnden Menge entfliehen ist. Welche werden die Gefühle gewesen sein des alten schweißigen Herrn während seiner Fahrt auf dem freien Rhein und durch die freie Pfalz? Vielleicht nur einige dankbare Infanteristen, Sorgen um sein Volk, um sein liebes, geliebtes Vaterland! —

Die Menge kehrt zur Rheinbrücke, kaum durchzukommen! An der Treppe lebensgefährliches Gedränge. Ich schwinde mich auf eine „Dreier“ und komme wohlbehalten und zudem gratis wieder über die Brücke.

Kurz vor Worms wird die Kronprinzessin Cecilie eingeholt. Ein großes Transparenz verflücht, daß das mit Jubeln und Wimpeln überzogene Schiff die Ehrenfahrt der Pfingstparade fortsetzt. Dann bleiben mit Ausnahme der „Goethe“ alle Begleitfahrzeuge zurück.

Kurz vor Worms wird die Kronprinzessin Cecilie eingeholt. Ein großes Transparenz verflücht, daß das mit Jubeln und Wimpeln überzogene Schiff die Ehrenfahrt der Pfingstparade fortsetzt. Dann bleiben mit Ausnahme der „Goethe“ alle Begleitfahrzeuge zurück.

Bis Worms

Als sich kurz vor 4.15 Uhr das hohe Festschiff in Bewegung setzt, drückt der Jubel der vielstimmigen Menge an beiden Ufern von neuem auf. „Goethe“ darf als erstes Begleitgeschiff in 300 Meter Abstand folgen. Dahinter die zahlreichen kleineren Begleitfahrzeuge vom hiesigen Schlepper bis zum zierlichen Motorboot. Die Strandbaddampfer, die ebenfalls nicht fehlen, folgen dadurch besonders auf, daß sie bis auf das letzte zur Verfügung stehende Pfingstschiff fahren. Der Reichspräsident, der mit einem Gefolge aus dem Oberden Ausschüssen gekommen ist, dankt anschließend für die ihm entgegenzubringenden Ovationen. Kämmerei ist die Reichsminister in einzelne Gruppen auf. Auch auf der Rheinbrücke Jubel hören die Ziele vorantreiben, offener Einwohner von Sandhöfen. Bis zum Frankenthaler Kanal wird die farbenprächtige Pfingstparade fortgesetzt. Dann bleiben mit Ausnahme der „Goethe“ alle Begleitfahrzeuge zurück.

Schwarm von Faddelbovoren

Einem entzückenden Kabell bietet unterhalb der Wormer Rheinbrücke das schwärze Heim des Wormer Marinevereins. Auf dem Dach haben weissefahrende Pfingstparadeaufstellung genommen. Selbst schwanken sie die weissen Wägen. Kurz vorher ist ein Ruderschiff des Marinevereins in Gollersmündung vorgelegt. Der im Boot sitzende Offizier trägt die Flagge der deutschen Marine. „Freiheit vom Stein“ schließt sich Kronprinzessin Cecilie an. Er hat ebensolchen Jubel um „Goethe“ gefunden. Vor dem Hochland des Wormer Ruderschiffes steht sich eine Schaar weissefahrender junger Mädchen vom Hintergrunde der dunklen Sportanlage ab. An der dichtesten Rheinbrücke, die kurz vor 5 Uhr vorbei wird, beginnt die Wormer Pfingstparade. Ganz Worms scheint verammelt zu sein. Die Vereine haben Paradeaufstellung genommen. Das feierliche Schwanz dominiert. Das Festschiff legt an, um die Vertreter der bayerischen Staatsbehörden aufzunehmen. Die Feuerwehrtapelle kongertiert.

Weiterfahrt durch den Rheingau

Die Rheingänge des Rheingaus rücken näher. In Darmstadt das gleiche festliche, nun schon nicht mehr neue Bild. Aufstellung der Vereine mit Musik. Die Bevölkerung in langer Reihe. Es ist es in allen reichsbesessenen Ortschaften, soweit sie am Ufer sich hinziehen. Aber auch an den weiter zurückliegenden Ortschaften ist die Bevölkerung aus Rheingau geist. Fast immer spielt eine Kapelle mit. Die Instrumente sind die Helme der Feuerwehrtapellen in herrlichen Sonnenlicht. Auf der Höhe von Weiskelheim begrüßt am rechten Ufer ein Reserant transparent den Reichspräsidenten mit folgenden Worten: „Willkommen unterm Hindenburg am freien deutschen Rhein. Edeldeutsche Jucker-AG, Weiskelheim.“ Die städtische Arbeiterwehr ist mit den Angehörigen und der Feuerwehrtapelle am Ufer verammelt, umrahmt von Jähnen und Wimpeln und feierlichem Schmutz. Spaliertraktieren Inattern unerschütterlich. Die Bewohner von Weiskelheim geben sich am natürlichsten. Sie haben darauf verzichtet, sich in Festtagskleidung zu werfen. Aber dafür verländert ein großes Transparenz, was sie herkommen.

Kurz vor Oppenheim löst der Dampfer „De Rhein“ zur Esforte. Bieder sind die Bewohner einer zurückliegenden Ortschaft am linken Ufer verammelt. Es schienen Gantersblumen zu sein. Eine Schaar haben trägt weiße Turnkleidung und schwingt mächtige weiße Fahnen mit dem roten Turnersymbolen.

Um halb 7 Uhr wird Oppenheim erreicht

Dem Reichspräsidenten sollte hier ein Ehrentrunk freudig werden. Nur nicht geringen Enttäuschung der Oppenheimer legt das Festschiff aber nicht an. Auf der von zwei mächtigen Fahnen in den Reichsfarben flankierten Vorderbrücke ist die Feuerwehrtapelle mit Musik aufgestellt. Selbstverständlich ist in Oppenheim ebensolange wie in Rheine ein jemand dahingebildet. Groß und Klein haben Paradeaufstellung genommen. Pfingst Motor-gesellschaft. Ein Doppel- und ein Eindecker treten über dem Festschiff. Aus dem Doppeldecker fliegt ein Blumenstrauß mit Schleife in den alten Reichsfarben. Der Dampfer ist gut geölt. Aber ein Windstoß löst den Blumenstrauß ins Wasser. Nun haben wir die Pfalz auf Esforte in der Luft.

Es ist natürlich möglich, alle Einzelindrücke zu schildern. Aber den Retire wüßten wir doch nicht vergessen, der eine Zeitlang auf dem rechten Ufer auf einem Schimmel dahinfährt. Praktisch hat sich das Pferd vom grünen Hintergrunde des Hintergrundes ab. Als der Pfalz zu Ende ist, hält der Reiter noch lange wie aus Gra geoffen. Eine Spille, die zu den eindrucksvollen der gantzer Fahrt gehörte, auf der linken Seite schon hinter Oppenheim eine

Fast ununterbrochene Reihe von Autos

eine weitere Eskorte, die mit uns nach Mainz ist. In Rodenheim haben weissefahrende Turner eine von roten heugeligen Licht umhüllte Parade. Die Vereine schwenken wie überall die Fahnen. Die Kapelle spielt das Deutschlandlied. Hierer Madenheim erhalten wir von neuem Gefolge durch „Helmgold“ von der Rheinischen Personenschiffahrt mit Mainzer, auf der Höhe von Weiskelheim durch die Köln-Düsseldorfer Dampfer „Hindenburg“ und „Erich Ludwigs von Dellen“. Alle Schiffe, die an uns vorbeifahren, sind sehr hart besetzt, die Stimmung der Mainzer, die uns entgegenfahren sind, nach dem Jubel und der Lebendigkeit der Begrüßung zu schließen, die denkbar beste.

Am Ziel

Um 7.15 Uhr wird die Mainzer Rheinbrücke, auf der die Menge auf an Kopf steht, passiert. Auf der Mitte der Brücke wird eine weiße Pfalz. Auf dem kommt der Höhepunkt der herrlichen Fahrt. Links und rechts stellen geschwätzte Fahrzeuge, Schlepper und kleine, in Paradeaufstellung, auf der Stadtseite in mehrfacher Reihe. Gewaltige Menschenmassen halten das Ufer besetzt. Das goldene Mainz ist in ein Meer von rot und weiß getaucht. Nur vereinzelt sieht man die Reichsfarben. Die Unbeschriebenen wirken ebenso wie die bayerischen ungemalt dekorativ. Als wir um halb 8 Uhr im herrlichen Abendmorgenlicht unter schönem Schiff, auf dem sich nach der Aufstellung der Ehrenpforte befindet, verlassen, hat der Reichspräsident unter dem Jubel der Menschenmassen schon die Fahrt zum Schloss angetreten. Durch eine Reihe von Schüssen gelangen wir auf die Uferstraße. Die unvergeßliche Fahrt ist zu Ende.

Für den Blumenfreund!

Bei der Rosenkranz in der Stadtgärtnerei (Orangerie) wurden, wie mitgeteilt, durch Abkühlung die 5 schönsten Rosen prämiert. Es ist interessant, diese Rosen auch einmal als Pfingst zu betrachten und mit vielen anderen Sorten, auch den letzten Reihen, zu vergleichen. Eine einzelne Rose in einer Vase sieht immer anders aus als dieselbe Rose in der Natur, wo man Hochstamm, Blütenreichtum, Blätterfarbe und die allgemeine Wirkung der Blumen leben kann.

Diese Vergleichsmöglichkeit bietet sich jetzt in den Kulturen auf Wörstadt Landhof. Das Terrassenrestaurant „Münchhaus“ hat sich durch seine schöne Lage inmitten der Blumenfelder, durch seine herrliche Aussicht nach Bergstraße und Hattenbach und nicht zuletzt durch die lehrreiche und übersichtliche Anordnung seiner Gartenanlagen rufen zu einem beliebten Ausflugsort Mannheims entwickelt.

Vorsicht vor Diebstählen

Eine neue „Wardcraft“ wurde dieser Tage in einem Hause der Mittelstraße entwendet. Verschiedentlich fehlen in dem Hause, besonders im ersten Stock, die vom Bäderingen morgens nachmittags gebrachten Briefen. Der Bäderingen hatte sie nämlich in einem Säckchen an den jeweiligen Abholer übergeben. Wenn die Empfänger verschleifen und sein Klingelzeichen nicht hören, hatten sich bisweilen fremde Diebstahler eingeschoben. Schaden nach 14. Dieser Tage erfuhr ein Bewohner des Hauses von seinem Freund aus, an dem er auf Tour lag, einen jüdischen Geschäftsmann in früher Morgenstunden. Der Bäderingen hatte sich gerade nach Erlöschen seines Potentienkes in diesem Hause auf sein Bad gelegt, als einige 20 Meter weg ein Dampferbüchse aufsprang. Ungefährlich kam er vom Dampferbüchse und wachte beim Anblick des ihm entfernenden Bäderingen sofort Bescheid. Schnell betrat er das Haus. Seine Hand griff breit nach dem Briefe seiner Schwester, als er den Wohnungsinhaber hinter dem Glasbildnis erblickte. Schnell wie der Blitz machte er vor diesem unerwünschten Einbruchs sehr und entließ sich Windeselle.

Dieser Fall wird sicher nicht allein dastehen. Man sollte sich gegen solche Vorkommnisse, wenn man die morgendliche Kaffeegabe seine Minute neben an der Glasüre belohnt. Selbst der kleinste Zeitspaße genügt für einen Briefenmacher der gewöhnlich unmittelbar den Toren des „Wardcraft“ folgt, sich die gewünschte Polizei zu beschaffen.

Kampf dem Staub!

Welcher Luft! Dieser Keißler hat uns wohl nicht mehr nur aus Industriegebieten und großen Städten entzogen, sondern findet bereits seinen Widerstand auf dem freien Land, das durch die fortschreitende Industrialisierung und dem zunehmenden Verkehr ebenfalls auch die feinsten Partikel moderner Technik zu fassen bekommt.

Wie bedächtig wirkt der Morgenpaziergang, der aus dem Dunstkreis endloser Gassen hinausführt in Wald und Flur. Der Brauch weht sich, die Lungen kumpen die feinsten Luft in sich ein, mit Wohlbehagen läßt die Haut die feinsten Sonnenstrahlen auf sich wirken.

Vor kurze Zeit wenigstens kreist man die Tageshergen von sich ab, gibt sich nur den Naturindrücken hin. Da wird man eines Mannes gewahr, der mitten auf einer Wiese steht und mit gar sonderbaren Apparaten hantiert. Was der wohl vor hat? Neugierig rückt man näher, fragt nach seinem Beglitten.

Er prüft die Luft.

Wohin im Dienste der Wetterkunde? Oder der Luftreife? Nichts dergleichen. Nur ihre Qualität prüft er, ihre Verschlechterung. Diese herrliche Luft, die man eben noch so frisch empfand, soll bereits verschlechtert sein? Nun ist man erst recht begierig, Näheres zu erfahren, und was man bei dieser Gelegenheit hört, ist tatsächlich bemerkenswert genau. Denn es bezeichnet ein Problem, das zu den brennendsten unserer Zeit gehört.

Mit einer Handbewegung weist der Fremde auf einige Schornsteine hin, die sich in so weiter Entfernung befinden, daß ihre Dünne den Nebel kaum mehr durchdringen. Das sind die Hauptverursacher, deren Spuren nicht nur hier, sondern bis auf hundert Kilometer Entfernung zu verfolgen sind. Aber nicht nur diese führt wirft auf die Luft hier ein, sondern auch die Lokomotive, deren Pfiff man kaum mehr hört, das Auto, das weit weg über die Landstraße fährt.

Wald wird es so weit mit uns sein, daß wir auf die Gipfel der höchsten Berge werden müssen, wenn wir wirklich Luft atmen wollen, die jeder störenden Beimengung entbehrt. Oder in die artischen Gebirge. So schreit jüngst Frau Dr. Anneliese Pfeiffer aus Karlsruhe, die nördliche Herzogin des Großherzogtums, die auf der Sommerreise ins Riesengebirge ihren Urlaub verbrachte, an einen besondern Sachverständigen, Kommando Kommando in ein Paradies, freilich ein solches gebietet, das Paradiesische besteht in dem völligen Mangel an Bakterien. Es gibt auf Kommando Kommando keine Tuberkulose, keine Grippe, keine Diphtherie und keine Cholera. Polarforscher, A. A. auch Neuen, berichten ferner, daß sie in den Regionen des ewigen Eises von Schmutz völlig unberührt geblieben sind. Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Luft.

Freilich ist die Luft auf der Wiese noch immer geradezu ideal im Vergleich zu dem Gemisch, das der Bewohner ausgedehnter Industriegebiete und der Städte zu atmen bekommt. In der Schule lernt man gewöhnlich, daß Luft aus etwa vier Fünfteln Stickstoff und einem Fünftel Sauerstoff besteht, daneben etwas Wasserdampf und Kohlendioxid enthält. Wie wohl wäre es um uns arme Menschenkinder?

Zäglicher Luftbedarf eines Menschen



„Denkmal, was wir für unseren Körper am meisten gebrauchen, hat auch den meisten Einfluß auf unsere Gesundheit.“

Freilich, wenn die Luft, in der die meisten von uns leben, auch nur mehr annähernd so beschaffen wäre. Der englische Chemiker August Smith hat nachgewiesen, daß in 1000 Kubikmeter Londoner Luft 15 Gramm Schwefelsäure stecken, die aus unversehrtem Steinkohlensauerstoff herrührt. In Berlin, um noch ein anderes Beispiel zu nennen, gehen täglich 14000 Tonnen Rauch- und Rußgase in die Luft über. Verbrennungsabfälle von den 15 Millionen Tonnen Kohle, die jährlich hier verbrannt werden. Und wenn man Jahr für Jahr sämtliche Zimmern zur Reinhaltung gewaltiger Mengen wie des Kalks und des Kalks verwendet, so sind es ebenfalls die gefährlichsten Beimengungen der Luft, die zu diesen Ausgaben zwingen.

Schon Aristoteles, der große griechische Weltweise, erkannte vor mehr als zweitausend Jahren, welche Bedeutung gute Luft für den menschlichen Körper besitze. Aber erst vor mehr als hundert Jahren ging man auf Alexander von Humboldts Anregung daran, die Luft verschiedener Städte zu untersuchen. Inzwischen wuchsen Industrie und Verkehr gewaltig und in gleichem Maße stieg die Verunreinigung der Luft, und zwar annähernd proportional dem Kohlenverbrauch. So hat man festgestellt, daß der Staub- und Rußgehalt in 22 europäischen Städten im Jahresdurchschnitt 206 Milligramm je Kubikmeter Luft beträgt. Diese geringen Ruß- und Staubpartikel haben neben ihren sonstigen schädlichen Folgen noch die Eigenschaft, daß sie als Kondensationskerne die Ursache von Nebel- und Wolkeneildung sind. Hamburg, in dessen Hafen zahlreiche große Schiffe unversehrten Raumes ständig und ihren Schornsteinen entweichen lassen, und seinen Hafen, die Fährten der Weltfahrflucht zu sein, teuer bezahlen. In es doch die regenreichste und sicherste sonnensüchtige Stadt des Kontinents.

Und wie wehrt man sich gegen diese Beimengungen der Luft, vorwiegend also gegen den Staub? Die Hausfrau verliert es, indem sie ihn mit Besen und Tüchern zu wegwischt. Jeder erreicht sie mit ihren Bemühungen nicht, daß sie den Staub von den Möbeln entfernt und ihn dafür in die Hände und Vorhänge treibt. Noch schlimmer als man diese wäscht, reißt man jene ab. Die größten Gefahrenträger aber sind die wackeligen Vorhänge und die leuchtungslosen Bodenlampen, welche Sparräucher, die den Staub, gelegentlich auch Bakillen von Diphtherie, Keuchhusten und Scharlach, weit aufzuwehen und mit Infektionsmaterialien, verabschiedet als Fronte auf jede hygienische Bestrebung aber ist es zu betonen, wenn man Kleider in Kammern oder Gängen ausbüchelt oder dort Fächer ausklopft.

Nicht geringer als die gesundheitlichen Gefahren, die der Staub in sich birgt, sind die wirtschaftlichen Schäden die Staub und Ruß verursachen. Das amerikanische Mellon-Institut beziffert diese auf 5000 und 6000 Dollar. Das ist ungeheuer so viel, wie die durchschnittliche Summe der direkten Steuern eines amerikanischen Bürgers beträgt.

Wenig sind die Zeiten vorüber, in denen die Staubfrage lediglich ein Großstadtproblem war. Dank des wachsenden Verkehrs, namentlich dank der Ausbreitung des Kraftverkehrs, hat auch auf dem ländlichen Lande die Verunreinigung der Luft erhebliche Fortschritte gemacht. Die „Gorringe“ an der Küste, ein das Ziel zahlreicher wundertätiger Menschen, wird heute bereits als Wanderort gemeldet, infolge der Luftverschlechterung, die der Automobilverkehr mit sich gebracht hat. Und wenn

der Ruf nach der „Industrialisierung des freien Landes“ immer lauter ertönt, so darf man nicht vergessen, daß diese Industrialisierung auch unheilvolle Gefahren mit sich bringt. In England, das schon vor einem Jahrhundert ein reines Industrie- und Bauernland war, hat man schon frühzeitig erkannt, welche verheerenden Wirkungen die Rauchgase der Fabriken selbst für weitläufig liegende Gegenden hervorruft. Man kaufte die sogenannten Alkalien, durch die bestimmte Fabriken gezwungen wurden, ihre Schornsteine möglichst hochzuführen. Aber das nützte nur wenig. Wir haben seitdem gelernt, daß Ruß- und Aschegase von fünfzehnhundert Meter Höhe aus einem 10 Meter hohen Schornstein bei Trockenheit und einer Windgeschwindigkeit von fünf Metern in der Sekunde erst auf hundert Kilometer Entfernung landen.

Sicher ist, daß der größte Teil jener kleinen Körper, die wir als Staub und Ruß anprechen und die in feinsten Verteilung unsere Luft verunreinigen, aus der ungenügenden Verbrennung herrühren. Die Vermeidung dieser Rauchgase gehört also zu den wichtigsten Forderungen. Grundsätzlich hat eine Reihe rational geleiteter technischer Betriebe erkannt, daß mit der vollständigen Verbrennung unserer Feuerungsprodukte eine große wirtschaftliche Ersparnis erzielt wird. Schon Friedrich der Große hatte zwar der Preussischen Akademie der Wissenschaften die Aufgabe gestellt, für eine rationelle Konstruktion unserer Herde zu sorgen. Tatsächlich ist man aber auf diesem Gebiet bisher noch nicht sehr weit gekommen. Unsere gewöhnlichen Öfen haben nur einen verhältnismäßig geringen Teil der Energie aus, die ihnen aus den Brennstoffen zugeführt wird. Ein großer Teil geht ungenutzt in die Luft hinaus.

Wir haben bereits vorgeschlagene Einrichtungen, die dafür sorgen, daß wir ein reiches, von allen schädlichen Keimen freies Zimmervolumen erhalten. Aber blüher hat man auf geistlichem Wege gegen die Verunreinigung der Luft, die ja unter aller Lebensbedingung ist, verhältnismäßig wenig getan. Wohl hat die Technik selbst den Kampf gegen die Verunreinigung der Luft aufgenommen. Aber solange keine gesetzlichen Maßnahmen bestehen, sind alle diese Bemühungen nur stiller Natur und vermehren die große Gefahr nicht zu bannen, die uns alle bedroht. Mit Vorbedacht, die die Städte allein betreffen, ist es freilich nicht getan. Ebenso dringlich ist, daß die Landstrichen, an die der Kraftverkehr sehr stark heranrückt, sich mit Maßnahmen versehen, wenn es um Verträge, Lärmen, Wägen, Leben wir auch nicht von der Luft allein, so ist doch gesunde Luft ein Hauptfaktor unserer körperlichen und seelischen Wohlbefindens.

Dr. Kurt Lamprecht.

„Graf Zeppelin“ in Neustadt

Grande Landung auf dem Flugplatz Villenthal. — 10 000 begeisterte Zuschauer. — Flugplatzliche Beerdigungen.

Von unserem nach Neustadt entlandten Sonderberichterstatter:

Seit Wochen war die Zeppelinlandung in der Pfalz das Tagesgespräch. Am gestrigen Sonntag schien es, als ob sich ganz Mannheim und Ludwigshafen auf dem Hauptbahnhof ein Weltfest gegeben hätte. Mehrfach herrschte ein lebendiges aufgeregtes Gedränge. Im Dauerlauf eilte Jung und Alt auf den Bahnhof. Endlich setzte sich der Zug in Bewegung. Ein Witz durch das Fenster zeigt uns im Osten noch eine dicke Wolkenschicht, im Westen aber der Nordstrecke blauer Himmel.

Nun haben wir die Station Schifferstadt verlassen, heißt es in allen Abteilen:

„Der Zeppelin, der Zeppelin!“

Welt in der Ferne, kein wie ein Streichholz, zeigt sich das Riesenschiff, verschwindet wieder und setzt sich noch einmal über Ludwigshafen.

Als wir in Neustadt den Zug verlassen, sind alle Autobusse überfüllt. Durch eine enge Menschenmenge und schließend, eilen wir zu Fuß nach dem Flugplatz Villenthal. „Graf Zeppelin“ von Ludwigshafen kommend, nähert sich in rascher Fahrt. Kurz nach 9 Uhr sind wir auf dem von Menschen und Automobilen überfüllten Flugplatz angekommen. Die Schutzpolizei hat den Landungsplatz abgesperrt. Auf allen Bäumen, an jedem Strauch, überall sind Menschen und wieder Menschen zu sehen, um dem Landungsmanöver beizumischen. Und über allem die ruhende Masse, die sich im glühenden Licht des Luftschiffes spiegelt.

Nachdem „Graf Zeppelin“ eine Begrüßungsrede unter dem wackelnden Jubel der 10 000 Menschen gehalten hatte, ließ er über dem Landungsplatz stehen. In langsamem Marsch wurde zuerst das Heck, dann der Bug heruntergeholt, die Motoren schoben an und die Galleone wurde langsam und vorsichtig in die Höhe gehoben. Die Motoren wurden angeschlossen, die Galleone wurde langsam in die Höhe gehoben und

nach wenigen Minuten war das Schiff verankert. Der ganze Vorgang hatte zehn Minuten gedauert. Dann öffnete sich die Tür der Hauptkabine und die Landungsarbeiten begannen. Der Pfälzer Kommandant, Kapitän Lehmann, zeigte sich am Fenster. Photocameras traten in Tätigkeit, Kammerlender, Kranführer und die Flugplatzleitung traten vor und begrüßten das Luftschiff und dessen Führer herzlich.

Nun ließ man wieder die Zeit der Abfahrt gekommen. Die Teilnehmer der Rundfahrt begaben sich an Bord, einige Kommandos erschienen, die Leute wurden eingeladen, die Motoren brannten und „Graf Zeppelin“ löste sich vom Boden und ent-

Schöner Sonntag

Es heißt, daß der „Graf Zeppelin“, mit dem Landmanns Kapitän Lehmann als Führer, die Pfalz mit besonderer Freude besucht habe. Dafür umgeben ihn die Pfälzer aber auch mit all der Aufregung und Bewunderung, die sich sonst populären Feldern gegenüber zeigt. Jung und Alt, von Mannheim bis Neustadt, war auf den Weiden und freute sich des seltenen Besuches. Ganz zu schweigen von dem, was sich auf dem Flugplatz Villenthal-Neustadt bei Landung und Start tat, was waren das wieder aufregende Stunden.

Über Mannheim erobert der „Graf“ zum ersten Mal wenige Minuten vor 8 Uhr. Auf seiner Rückreise überflog er gegen 4 Uhr Mannheim noch einmal, zog eine Schleife über der Stadt und verschwand in westlicher Richtung. Drei Flugzeuge, sehr schön man sagen, Jung und Alt, wurden unangenehm im Verhältnis zum großen Luftschiff, gaben ihm das Gefühl von Mannheim bis Neustadt. Als „Graf Zeppelin“ vorbeizog, kamen ein wenig später dazu und eilte auch die Pfälzer hinterher, mit ihrer Propellermaschine die Spur des kranken Riesenschiffes beschauend.

Das war ein schöner Anblick, der sich um Mannheim herum in wenigen Minuten zum wiederholten Male bot, der Pfälzer und die Pfälzer Kleinflugzeuge, alle Verkörperungen einer Idee. In solchen Momenten

Auswanderung nach Nordamerika

Im Interesse zweier Auswanderungslustigen, die sich in verschiedenen Zeiten anmeldeten und man tauschen wollten, wandte sich Herr G. W. Trippmacher-Landung an den amerikanischen Konsul nach Stuttgart. Per Befehl ist von prinzipieller Bedeutung. Der Konsul teilte mit, daß es das Einwanderungsgesetz strikte verbietet, Auswanderern das Visum außer der Reihe zu erteilen, selbst wenn ein anderer auf seine Vorname in den Punkten eines Dritten verzeichnet. Da dieser Fall häufig vorkommt, ist es von allgemeiner Bedeutung, den Standpunkt des Konsulates kennen zu lernen.

* Herkstättenbrand. Samstagabend brach in den Motorenwerken in der Reichstraße in einer Herkstätten ein Brand aus. Die Arbeiter waren zu dicht bei einem brennenden Ölbehälter aufgeschupelt worden. Der Schaden beträgt etwa 100 Mark. Die Arbeiter sind teilweise verbrannt. Das Feuer wurde durch die um 8 1/2 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht.

Film-Mundschau

„Scapa Flow“ in Linschlag

Wann die Forderung, wie es sein sollte: Tausende sollen diesen Film ansehen, nicht nur, sondern, nicht den ganzen Film, sondern nur die Stellen, die man sich und die Welt zeigen werden sollen als ein Bild der menschlichen Geschichte der Weltgeschichte.

Am Abend des 19. Juni 1900 wurde die deutsche Flotte im englischen Schottland unter dem Kommando des englischen Admirals Jellicoe von einer kleinen Zahl deutscher U-Boote vernichtet. Diese geschichtliche Tatsache wurde verfilmt und die Geschichte der U-Boote und U-Boote, spielt darin die Hauptrolle.

Dieser Film zeigt uns Szenen, man mag denken, so etwas hat man noch nicht gesehen. Die das Publikum deutscher Nation mit großer Kraft verführt, aber zu ruhig, wie es immer, so mehr, veranlaßt — das ist einmal das und immer über den Köpfen. Die U-Boote zeigt uns die Schicksale von ganz großen Taten. Die U-Boote neben ihm, alles ungeheuerlich. Der Kapitän der U-Boote, der seinen Namen trägt, ist ein großer Mann und gibt Bilder, die Gemälde sind. Gut ist!

„Gai Tang, der Weg zur Ehre“ in der Scala

Hi, auf Grund des Titels war man von vornherein auf eine räuberische Handlung gefaßt. Dieser Film zeigt uns die Geschichte eines Mannes, der sich durch seine Taten einen Namen gemacht hat. Die Handlung ist sehr spannend und die Darsteller sind sehr gut. Der Film ist sehr gut gemacht und die Handlung ist sehr interessant. Die U-Boote zeigt uns die Schicksale von ganz großen Taten. Die U-Boote neben ihm, alles ungeheuerlich. Der Kapitän der U-Boote, der seinen Namen trägt, ist ein großer Mann und gibt Bilder, die Gemälde sind. Gut ist!

„Der Weg zur Ehre“, ein Thema, das nicht wiederholt

Wann von Weg zeigt eine ähnliche Szene, die im Fortsetzungsbild durch den Hauptdarsteller erzählt. In einem Abend hat sie legend in ein großes Schauspiel. Es lobt sie zum Zuschauer und anderen Dingen ein, wird aber bei dieser Gelegenheit durch einen schließlichen Revolverkampf des Bruders der Tänzerin an seinen Verstand gebracht. Der schließliche Kampf wird zum Ende erreicht, kein Scherz, sondern ein ernstes Ende. Die Handlung, wenn man sich denken und das happy end ist, daß die deutsche Flotte vernichtet.

Man sieht, es hat keine Ähnlichkeit einem Koffer, der ganze ist wieder nur zu sehr die Arbeit filmen und die U-Boote zeigen uns die Schicksale von ganz großen Taten. Die U-Boote neben ihm, alles ungeheuerlich. Der Kapitän der U-Boote, der seinen Namen trägt, ist ein großer Mann und gibt Bilder, die Gemälde sind. Gut ist!

Wenn man den Weitermachen etwas glauben darf, werden die letzten Tage des Juli und der ganze August wieder eine landschaftliche Höhe bringen. Die beiden jüngsten regnerischen Wochen haben und so erfüllt und gefüllt, daß wir freudig und mäßig diesen Tagen entgegensehen. Hin.

Aus der Pfalz

Tödlicher Unfall

* **Rennen bei Kirchheimbolanden, 20. Juli.** Der weit und breit bekannte Holzhändler Wilhelm Rysch von hier ist im Alter von 66 Jahren plötzlich infolge Unfalls gestorben. Rysch befand sich mit seinem Zweispännerfahrzeug auf dem Weg von Kirchheimbolanden nach Ransbach. In der Waldstreckung Seiget wurde er tot aufgefunden. An der rechten abwärtsliegenden Stelle scheint Rysch, der hinter dem sich beladenden Fuhrwerk lag, unter dem Wagen gekommen zu sein, wobei ihm das Rad über den Kopf stieg und seinen abfallenden Tod herbeiführte. Das Fuhrwerk hielt unmittelbar bei der Unfallstelle.

Immer wieder Regionskandidaten

* **Zweibrücken, 20. Juli.** Nicht nur in der Südpfalz, sondern auch in der Westpfalz hat der Zug zur Fremdenlegion um den Abenden der Franzosen noch keineswegs nachgelassen. Innerhalb zwei Tagen wurden 3 B. in der Zweibrücker Gegend ein halbes Duzend junger Leute aufgegriffen, darunter an einem Tage fünf, die auf dem Weg zur Fremdenlegion waren und wegen Verweigerung in Haft kamen. Aufgegriffen werden immer noch werden ihr Unwesen.

* **Sandhül, 20. Juli.** In der Kurve beim Jagdhaus ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Motorradfahrer Richard Zug von hier verlor die Herrschaft über sein Fahrzeug und rannte gegen einen Baum. Er erlitt neben einem Unterschenkelbruch einen schweren Schädelbruch, während sein Begleiter, der Metzger Josef Wilhelm, mit einer leichten Stirnverletzung davonkam. Die Verunglückten wurden ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Gemeiner Raubakt

* **Diebstahl (Schiff), 19. Juli.** Vor etwa 8 Wochen mußte der Bauwirt Daniel Freyer & hier eine wertvolle Rad verpackung verschluckt haben. Nun mußte vor acht Tagen der Holzhändler Karl Freyer, der Sohn des obgenannten Daniel Freyer, aus dem gleichen Grund eine ihm gehörige Rad verschlucken. Im Wagen der zweiten Rad fanden sich sieben Drahtnägel vor, die von dem Tier mit dem Radter getrieben worden waren. Da man einen Raubakt vermutet, wäre es erwünscht, wenn die Wundarmerie die kennzeichnenden Vorfälle klären könnte.

Nachbargeliebte

Er wolle die Schande nicht überleben

* **Sprendlingen (Mittelh.), 20. Juli.** Ein jähriges Kind hatte einen tödlichen Handwerksmeister beschuldigt, ein Stillschleichenverbrechen an ihm begangen zu haben. Der alte Mann wurde festgenommen, aber sofort, als sich die Unglaubwürdigkeit des Kindes herausstellte, wieder entlassen. Der Mann hat jetzt seinem Leben ein Ende gemacht, da er — wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht — die Schande nicht überleben konnte.

* **Müffelshelm, 20. Juli.** Heute nacht ließ sich der verk. Schiefer J. Braum, Müffelshelm, auf der Bahnstrecke Frankfurt-Main in der Nähe von Müffelshelm durch einen Güterzug überfahren. Man fand den Kopf vom Rumpf völlig getrennt. Die Familienverhältnisse sind geordnet. Die Ursache zur Tat ist zunächst noch unbekannt.

Bestenfalls: Fahrradmarke

* **sw. Darmstadt, 20. Juli.** Ein junger Schreiner aus Jülich und ein Schreiner aus Würzburg, die sich beide in Soester in der Stadtbergelungsbauart auszeichnen, stießen auf ihrer Durchreise in Darmstadt zwei Mörder. Die Tode wurden aber bald darauf in Obermei gelöst. Ein jugendlicher Elektrolehrling, zuletzt in Mannheim wohnhaft, wurde bei einem Fahrraddiebstahl hier auf freier Tat erwischt. Er wurde dem Jugendamt übergeben. Ein Schlosser aus Mannheim befindet sich hier in Untersuchungshaft. Auf sein Konto kommen zahlreiche Fahrraddiebstähle.

Tödlicher Unfall

* **Wickhausen bei Darmstadt, 20. Juli.** Der im Alter von 51 Jahren lebende Bauwirt und Gemeinderat Georg Pannmann wurde im Stall von seinem am Kopf erkrankten Pferde, das er behandeln wollte, durch Ausschlagen auf die Brust getroffen. Der Tod trat sofort ein.

Verhängnisvoller Ausbruch eines Rinderkrebes

* **Main, 20. Juli.** Ein auf der Hirschfelder Höhe wohnendes acht Jahre altes Mädchen namens Edith Rahm wurde von einem Viehhändler überfahren und etwa 30 Meter weit fortgeschleift. Das Kind konnte wegen des nassen Pflasters nicht sofort zum Stehen gebracht werden. Die Kleine erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen und starb alsbald im Krankenhaus. Dem Unfall ging ein Rinderkrebs voraus, in dessen Verlauf die Kleine, deren Mutter Engländerin ist, einen gleichartigen Krebs beschimpft haben soll. Darüber aufgebracht, verlegte der Junge dem Mädchen einen Stock, sodass sie aufs Straßenpflaster fiel und unglücklichweise überfahren wurde.

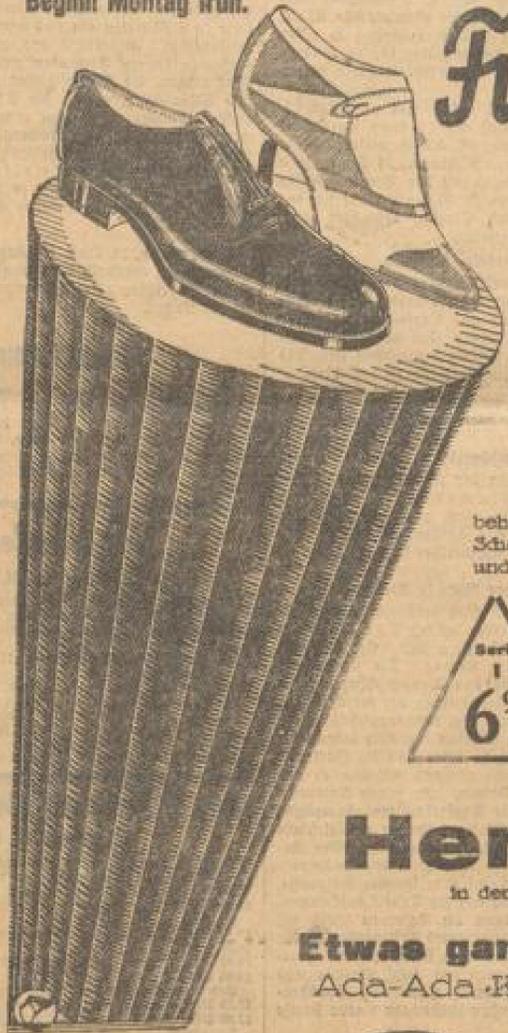
Gerichtszeitung

Gerichtsurteil im Eberberger Bankzusammenbruch

Im Prozeß wegen des Eberberger Bankzusammenbruchs vor dem Schöffengericht München ergab die Zeugenerhebung, daß weit über hundert Depots, die aus Goldbarren bestanden, vollständig geplündert wurden und daß die Kontoforderungen sich auf 288 000 RM. beliefen. Der Staatsanwalt, der das Vorgehen der Angeklagten in jahren Worten verurteilte, beantragte gegen den Hauptangeklagten Schmid wegen fortgesetzten Diebstahls gegen 11 des Depotscheins und fortgesetzter Untreue vier Jahre Zuchthaus, die gleiche Strafe gegen den Prokuristen Weberling und gegen den dritten Mitangeklagten, den Bankbeamten Huber, zwei Jahre Zuchthaus. Huber wurde von der Anklage eines Verbrechens des Betrugs und der Untreue freigesprochen, wegen Verbrechens der Beihilfe zum Diebstahl gegen das Depotscheins und wegen eines Verbrechens der Untreue in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen das Börsegesetz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Schmid erhielt wegen Verbrechens gegen das Depotscheins und wegen Vergehens der Untreue in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen das Börsegesetz drei Jahre Gefängnis, der Angeklagte Weberling wegen der gleichen Straftaten zweieinhalb Jahre Gefängnis.

Bei der Strafbemessung wurden den Angeklagten mildernde Umstände zugestanden, weil sie noch nicht bestraft und schuldig waren. Großer Schmerzens ließ das Gericht, daß von den Verurteilten kleine Leute betroffen wurden.

Beginn Montag früh.



Für ein Spottgeld

denn jetzt ist Saison-

Ausverkauf

Geradezu unbarmherzig

sind die Preisherabsetzungen in unserem Saison-Ausverkauf. Das beweist Ihnen mit eindringlicher Deutlichkeit ein kurzer Blick in unsere Schaufenster und noch deutlicher ein Besuch in diesen Tagen.

Nur 4 Preislagen

beherrschen jetzt hauptsächlich unser Lager, aber das sind Preise, die tatsächlich alles in den Schäften stellen. Qualitätschuhe, schöne und elegante Formen, sind bis zu **50%** heruntergesetzt. Jedes Paar Schuhe trägt einen der 4 Ausverkaufspreise:



Aber unsere Gewährleistung bringt ebenso bei allen

Herz- und Bally-Schuhen

in den ersten und feinsten Qualitäten unbarmherzige Preisbestriche.

Etwas ganz Besonderes!

Ada-Ada-Kinder-Schuhe und Stiefel für die Jugend

40%

weder dem sonstigen Preis



Schuh-Haus

Hartmann

Spezialhaus für Herz-Schuhe

P 7, 23

Alhambra-Haus

P 7, 23



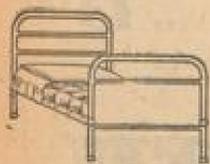
SAISON- AUSVERKAUF

Ein größerer Posten
eiserne Bettstellen für Erwachsene
teils ältere Formen,
teils in der Lackierung leicht beschädigt,
nur schwere, solide, vollgroße Modelle

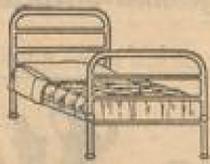
- Serie I Mk. **11.50**
- Serie II Mk. **16.50**
- Serie III Mk. **21.50**
- Serie IV Mk. **26.50**

Alle regulären Bettstellen, Matratzen, Federbetten, Steppdecken im Ausverkauf bedeutend herabgesetzt.

2 neue Bettstellen:



90/190, 33 mm Stahlrohr mit Fußbreiten und Zugfedermatratze Mk. **20.50**



100/190, 33 mm Stahlrohr mit Zugfedermatratze Mk. **16.-**

Liebhold

H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14
Erstes u. größtes Spezialhaus f. Betten u. Aussteuer-Artikel

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten muß vorsichtig geworben werden. Man kann dann nicht so einfach aus dem Vollen wirtschaften.

Ganz falsch aber wäre es, die Werbung überhaupt einzustellen. Richtig ist vielmehr: auf zweifelhafte Experimente verzichten und dafür die erprobten Werbemittel stärker heranziehen.

Das erprobte Werbemittel ist die Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung“, dem altbekanntesten Mannheimer General-Anzeiger.

Billig! Billig! Billig!

Die Parole für unseren

Ausverkauf!

Wir bieten in Wirklichkeit gangbarste und beste Waren für kleinsten Gegenwert.

- | | | |
|--|--|--|
| Sportzeffirs
echtfarbig
55, 28 | Wollimitate
nur die schönsten
Dessins, schwarz u.
marin
55 | Wollmousseline
Abschnitte
aparte Dessins
95 |
|--|--|--|

- | | | |
|---|---|---|
| Mantelstoff
Impregniert,
140 cm breit
3.20 | Reinseldene
Foulards
doppelt breit
3,20 2.50 | Bemberg
Crépe de Chine
extra-kleidermeister
2.95 |
|---|---|---|

Riesenposten Frottier-Wäsche zu nie gekannten Preisen!

- | |
|--|
| Handtücher 50/100 groß, ganz besonders schwere Ware . . . 98 |
| Badetücher 100/160 groß . . . 3.40 |

Alle anderen Waren sind im Preise gewaltig reduziert!

Hirsch

R 1, 1 Breitestraße G 2, 21



ER WIRD DAS RENNEN WIEDER MACHEN

SAISON- AUSVERKAUF

Ca.
10 000 Stück
**DAMEN-
KONFEKTION**

zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen!

Verkaufsbeginn: Montag vormittag 1/9 Uhr

- | | | |
|---|--|---|
| Kinder-Kleider
aus Mousseline in vielen
Farben, für das Alter von
1 bis 3 Jahren
jetzt 0.45 | Damen-Kleider
neue moderne Formen
und Farben
jetzt 0.95 | Damen-Mäntel und
Kostüme aus ein-
farbigen
und gemusterten Stoffen,
Jacksen ganz gefüttert
jetzt 3.90 |
| Damen-Kleider
aus zweifarbigem Stoffen
jetzt 1.95 | Strick-Kleider
einfarbig, in vielen Farben
jetzt 2.90 | Damen-Mäntel
ganz gefüttert
jetzt 5.90 |
| Echte Pelzmäntel auf gutem Fuder zum Aussuchen . . .
jetzt 98.- 79.- 59.- | Frauen-Mäntel reine Wolle, teils gefüttert, teils bis Größe 54
jetzt 19.75 14.75 9.75 | Frauen-Kleider mit langem Arm, teils bis Größe 54 . . .
jetzt 9.75 5.90, 3.90 |
| Modell-Mäntel, Kleider und Kompletts sowie ein größerer Posten Wintermäntel noch billiger als Sie erwarten. | | |
| 1 Posten Damen-Pullover jetzt 0.75 | 1 Posten Kinder-Strickwesten jetzt 0.50 | Ein Posten Herrn Lumberjacks mit Reizverschl. jetzt 8.90 |

Das gesamte Damen-Strohhut-Lager

darunter hochwertige Modellkuppen

- | | | | | | |
|-------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Einheitspreise zum Aussuchen! | 0.95 | 1.90 | 2.90 | 3.90 | 5.90 |
|-------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|

WARENHAUS KANDER MANNHEIM

Ab heute Montag

Der Tiger

Ein Mörder wird gesucht!

Der erste 100% ige Kriminal - Sprechfilm
der Ufa aus der Unterwelt Berlins

Der Tiger

3000 Mark Belohnung!

Ein Film im Kaschemmen-Milieu, von schweren Jungens, leichten Mädchen, von „Bullen“ und von geheimnisvollen Mordaffären

Der Tiger

In der Falle der Liebe

ist sensationell - packend - aufregend! Es wird wohl Niemand geben, der in diesem Sprechfilm nicht eine der aufregendsten Stunden seines Lebens durchlebt

Der Tiger

Der Schrecken der Nacht!

Ein Rätsel, eine Überraschung folgt der andern, ein Höhepunkt übersteigert in seiner Wirkung den andern

Der Tiger

Der letzte Schuß!

Die Ereignisse drängen zur Entscheidung. Das Geheimnis lüftet sich zur grenzenlosen Überraschung des Publikums

Der Tiger

ist ein ganz großer Publikum - Reiter, sagt die „B. Z. am Mittag“.

Darauf der Sensationsfilm:

Der fliegende Teufel

Eine ganz wilde, tolle Sache, imposantester voller sich überschlagender Einfälle

Anfang: 3.30, 4.45, 5.45, 6.10

Palast-Theater

Theater-Kaffee

„Goldener Stern“

5, 14 - Telefon 317 78

Heute Verlängerung!

Schreiber

Preiswerte

Speisefette

beste Qualitätsware

Cocostatt, offen ... Pfund 48 Pfg.
Cocostatt in Tafeln .. 49, 65, 68 Pfg.
Margarine .. Pfund 0.50, 0.70, 1.-
Deutsch. u. amerik. Schweineschmalz
zu billigsten Tagespreisen

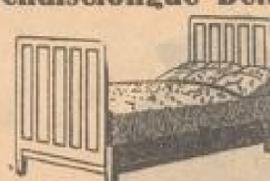
Landbutter ... Pfund 1.50

Täglich
frische holländische Butter Pfd. 1.00

5 Prozent Rabatt

Schreiber

Das praktische Chaiselongue-Bett



empfehlen
Teppich- u. Linoleum-Maus E3,9 BRUMLIK E3,9

Fußleidende



Gelenk-Schmerzen Schleimbeutel-der-Achilles-Sehne
Groß- und Mittelfuß-Schmerzen
Wenn Sie alles versucht haben und für Ihre leidenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Gelenken haben. Kostenlose Beratung.

A. Willenberg, Orthopädie, Mannheim Kaiserring 46 (keine Laden) Tel. 413 92.
- Lieferant aller Krankenkassen. -

Junckers

GASBA DEÖREN
BEZUG NUR DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

PELZ-

Mäntel, Fächer, Bekleidung, Reparatur u. Umarbeitungen jetzt zu Sommerpreisen

Palasthaus Schüritz
M 4, 6, Tel. 307 78

Umzüge

Transports, Pak., u. Beförderungen werden gewissenhaft u. billig ausgeführt. W. Dorn, H 7, 2, Tel. 294 95.

An- und Verkauf Zahle

für getr. Maßmöbel bis zu Mk. 40,- Schuhe, Wäsche und getr. Möbel
Starkand, Y 2, 9
452 Tel. 339 62

Warne Jedermann

meiner Kamille ein, zu leiden oder zu kochen, da ich nicht aufpassen.

Albert Gutmann,
Kamille * 5000
Sodenbeimicht. 75.

ALHAMBRA

Der Monumentalfilm:
Laila
Die Tochter des Nordens.
Bilder v. bezaubernder Schönheit

Der Straßensänger von Venedig
3, 5, 7, 8, 10 Uhr

SCHAUBURG

Boxkampf
Schmeling gegen Sharkey
Sharkeys Tiefschlag ist über einwauflfrei festgestellt!

Einbruch i. Bankhaus Reichenbach
mit Evelyn Holt
3 Uhr

R O X Y

Evelyn Holt
Das Recht auf Liebe
Der Roman einer Ehe.
Mitarbeiter:
San.-R. Dr. Magn. Hirschfeld
der bekannte Sexualforscher

3, 5, 7, 8, 10 Uhr

DER DEUTSCHEN FLOTTE LETZTE TAT

SCAPA FLOW

IN DER HAUPTROLLE:
OTTO GEBUHR

W	4	6 ¹⁵	8 ¹⁵	
S	2	4	6 ¹⁵	8 ¹⁵

UFA PALAST UNIVERSUM

CAPITOL

heute bis Donnerstag - 4 Tage - 4.30, 6.30, 8.30

Der Sprech-Ton-Film

Melodie des Herzens

DITA PARLO
WILLY FRITSCH

Unser Land des feurigen Charms, Land der tiefen und heißen Leidenschaften, Land der sehnsuchtsvollen Volkswesen, Heimat der Zigeuner. Dort spielt dieser Film - Töne und stummtes Beiprogramm.

ZUM AUSVERKAUF zu diefen

Spitzenleistungen der Billigkeit erwarten wir Sie:

Preisherabsetzungen - rücksichtslos vorgenommen - geben Ihnen Gelegenheit unsere reguläre Qualitätskleidung, sei es für den Herrn, den Jüngling oder Knaben weit unter dem tatsächlichen Werte zu erleben. Jeder also, der unser Haus beehrt, hat die Gewißheit moderne Kleidung der letzten Saison - restlos stark herabgesetzt - vorzufinden.

Es lohnt sich in jedem Falle! darum zuerst zu

MANES

MANNHEIM - PLANKEN



Dieser Kenner

raucht

den aromatisch milden

Vollmer Stumpfen

Die beste Reklame ist die gute milde Qualität der

Vollmer-Stumpfen!!!

Wanzen

u. andere Ungeziefer vernichtet radikal nach neuestem Verfahren
Kammerjäger Auler, Mannheim Mühlendorferstr. 2 - Tel. 449 20



Auch Ihre Waschfrau ist ein Mensch!

Sie wollen sich sogar gut mit ihr stellen! Geben Sie ihr darum nur **NAUMANN'S SEIFE** zum Waschen, die «frei von Soda» ist, die ihre Hände nicht aufbeißt und in ihre Wäsche keine Löcher frißt!

Dieser 250-Gramm-Stück kostet nur 35 Pfg.

Diese Woche

25000
10000
3000
2000

Land- u. Forstwirtschaftl. Warenverzeichnis
Ländl. Pflanzl. Lsg. 264
Stürmer Mannheim
O 7, 11
Postfachkonto 17443
Karlstr. 11, Altes Theater- einnehmer u. Verkaufer.

Zable

Herrenkleider
Schops. T. 1. 10
Tel. 33 34

ab 21. Juli Saison - Ausverkauf

Jeder Preis ein Schlager!

Gewaltige Preisherabsetzungen für große Mengen Damen-Herren- u. Kinderschuhe, Hausschuhe, Sandalen, Turnschuhe etc. Einzelpaare u. Restsortimente, darunter erlesene Modelle erster Fabrikate bis zur Hälfte herabgesetzt. Reguläre Ware, selbst neue Eingänge werden mit 10% Nachlass abgegeben.

Schuh Baum

Mannheim J. 1. 1-2

alles steht auf dem Kopf im AUSVERKAUF

Ganz gefütterte Damen-Mäntel
Jugendliche Formen **3⁹⁰**

Ein Posten hocheleganter Compiets
Kleid aus bedruckter Japanseide, Mantel aus Woll-Georgette **19⁷⁵**

Ein Posten Atlas-Gummi-Mäntel
besonders schöne Ausführung und Farben **7⁹⁰**

Im ganzen Hause Sensations-Preise

Das große Lager in **Damen- u. Kinder-Konfektion** ist radikal herabgesetzt

Prakt. Hauskleider aus waschbaren Stoffen in schönen Streifen bis Größe 48 **95**

Kunstseid. Kleider, neuste Muster **1⁸⁵**
Gartenkleider aus Künstlerdruck mit Lackbündel und Kragen-Garnitur **jedes Kleid**

Trikotin-Kleider, in herrl. Pastellfarben, best. gute Qualität **3⁹⁵**
Wollmousseline-Kleider, in archaisch. Bordürenmuster **jedes Kleid**
Kunstwaschseiden-Kleider, in sich gemauert **jedes Kleid**

Aparte Tanzkleider, Moiré, in herrlichen Farben, mod. Glockenrock, **ganz bes. Leistung** **4⁹⁵**
Voll-Voile-Kleider, m. lg. Arm, in apart. neuem Druckmuster **jedes Kleid**

Hüte unbeschreiblich billig
modernste Strohhüten und Ausführungen, jugendliche und Frauenformen **3⁵⁰ 2⁵⁰ 1⁵⁰ 1⁰⁰ 50⁰⁰ 25⁰⁰**

Damen-Mäntel ganz gefütterte, flotte Formen **6⁹⁰**
12.75, 9.75,

Große Frauen-Mäntel besonders weit und lang geschlitten, aus reinwillenem Herrenstoff, **eine ganz besondere Leistung** **17⁵⁰**
28.-

Reinwoll. Compiets bestehend aus Mantel und Rock, Mantel ganz auf Seide, **erstklassige Qualitäts-Verarbeitung** **25⁰⁰**

Große Morgenröcke in prachtvollen Stoffarten, schöne Formen, **3.-, 2.50,** **1⁸⁵**

Ein Posten elegante Jackenkleider
Neueste Formen, sehr schöne Ausführungen **12⁷⁵**

Moderne Seidenkleider
Hochaparte Druckmuster, jugendliche Formen **7⁵⁰**
Sensationell billig!

Woll-Mousseline Frauen-Kleider
mit langem Arm, besonders weite Größen **8⁹⁰**

Flotte Trench-Coat-Mäntel
moderne Farben, jugendliche Formen **5⁹⁰**

Für starke Damen! Waschseidene Frauen-Kleider
mit langem Arm, bis Größe 52, schöne Muster **4⁹⁰**

Selten s. Gelegenheit! Kinder-Kleider
aus praktischen Sommerstoffen, hübsche Macharten **40⁰⁰**
1.95, 1.50, 95, 75

Hochaparte Nachmittags- und Gesellschaftskleider:
elegante Modell-Copien, aus allen neuzeitlich. Geweben, von allerersten maßgebenden Häusern **jedes Kleid**
19⁷⁵ 24⁰⁰ 29⁰⁰ 39⁰⁰ 49⁰⁰ 59⁰⁰

Hochelegante Mäntel, Kostüme und Compiets:
größtenteils Atelier-Arbeit aus allen neuzeitlichen Stoffen von ersten Modell-Häusern **jedes Teil**
19⁷⁵ 27⁵⁰ 38⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰ 68⁰⁰

Ganz radikal herabgesetzt! ca. 2000 weiße u. farbige Oberhemden
Lagerbestände und leicht angekauft, größtenteils erste, blaue, faserichte zum. Druckel, unverwundbar, weiches Einheitspreisen Stück **4.80, 3.80, 2.80**
1⁹⁵
Ein Restposten **Popeline-Oberhemden** mit Kragen, besonders kräftige Qualität **2⁵⁰**
Restposten **Selbstbinder** darunter keine dene Qualitäten **50⁰⁰**

Riesenhafte Auslagen Regen-Schirme
Damen- und Herren-Schirme kräftige Qualitäten, da mit kleinen Schirmstahlern Stück **1⁷⁵**
Damen- und Herren-Schirme Halbwand, fest, weißerfester Kante schwarz und farbig Stück **2⁹⁵**
Damen-Schirme Kunstseide, besond. hochwertige Qualitäten, 12- und 14-fach mit St. Schirmstahlern Stück **5⁷⁵**

Ungewöhnlich billig Schürzen
Damen-Jumper-Schürzen aus kräftig. Stoffen, gestrich. u. kombiert, Stück **1.45, 1.65** **68⁰⁰**
Damen-Gummi-Schürzen gemauert, teile mit Rüsche in vielen Farben, II. Wand St. **4.43** **25⁰⁰**
Damen-Berufs-Mäntel weiß Cretonne, smart, Form, viel weit gearbeitet Stück **1⁹⁵**

Sensationelle Preisherabsetzungen in den Abteilungen Kleider-, Seiden-, Wasch- u. Mantel-Stoffe

- Waschmousseline** ca. bekannt guten Qualitäten, schöne Druckmuster **jetzt Meter 85, 55** **38⁰⁰**
- Kunstwaschseide** neu, aparte moderne Dessins **jetzt Meter 95, 88** **48⁰⁰**
- Voll-Voile** doppeltbreit, in neuen schönen Blumenmustern, bedeckend herabgesetzt **jetzt Meter 1.45, 95.-** **68⁰⁰**
- Woll-Mousseline** 72 cm breit, in apart. neuen Dessins **jetzt Meter** **85⁰⁰**
- Foulardine** Ein Restposten 100 cm breit, geeignet für Kleider, Dekoration, u. Schürzen **jetzt Meter** **92⁰⁰**
- Hemdenpopeline** 80 cm breit, für Madonnen, nur erstklassige Qualitäten, neuere Muster **jetzt Meter 1.45, 95** **68⁰⁰**
- Ein Posten reinwillene Kleider-Stoffe** dar. Woll-Panama u. sehr feine Ströllen, Sport- u. Jumpergeig. **jetzt Meter** **95⁰⁰**
- Ein Restposten engl. gemust. Mantel-Stoffe** 140 cm breit, besonders feine Dessins **jetzt Meter 2.90, 1.95** **1⁴⁵**
- Restposten bedruckte Bomb. Kunst-Seide** nur moderne diesjährige Muster, hervorragende Qualität **jetzt Meter** **1⁶⁵**
- Tafel façonné** Kunstseide, ca. 90 cm breit, in schönen Ballfröhen **jetzt Meter** **1⁷⁵**
- Foulard-Seide** reine Seide, 80 cm breit, enorme Auswahl, nur gute Qualität, sensationell billig **jetzt Meter 2.90, 2.45** **1⁹⁵**
- Ein Fabrikposten Veloutine de laine** 100 cm breit, reine Wolle in mod. Kleiderfarben, sensationell billig **jetzt Meter** **2⁹⁰**
- Reinseidene, bedruckte Georgette**, nur apart. neue Must. erstklassige Qualitäten, staunenswert billig **jetzt Meter 3.00, 2.55** **3⁵⁰**
- Peau de soie** reine Seide, 80 cm breit, hochwertige Qualität, schöne Druckmuster, **jetzt Meter** **3⁷⁵**
- Kunstseiden Marocco** ca. 90 cm breit, eine hochwertige, weich liegende Qualität, mod. Farben, leblich, billig, **jetzt Meter** **3⁹⁰**

Hochwertige eleganteste Seidenstoffe für Abendkleider geeignet die besten Qualitäten von allerersten-Fabrikanten in den neuesten Ausführungen zu folgenden Einheitspreisen zusammengestellt **8.-, 6.-, 4.-** **jetzt Meter**

3 ungewöhnlich billige Strumpfposten
Kinder-Knie-Strümpfe darunter hochwertige Qualitäten, Gr. 1-11 85-2, Gr. 2-11 85-2, Gr. 3-11 85-2 **45⁰⁰**
Kinder-Söckchen erstkl. Seidenstrümpfen mit Ringelmuster Gr. 1-11 85-2, Gr. 2-11 85-2 **35⁰⁰**
Damen-Strümpfe Kunstwaschseide, bes. weiche Qualität, lebhaft mod. Farben **Paar 88** **45⁰⁰**

3 ungewöhnlich billige Posten Schiupfhosen
Kinder-Schiupfer feingestrickte Qualität in weiß und rosa, Stück **95** **18⁰⁰**
Schiupfer, schwere Qualität, nur in kleinen Nummern vorrätig **Stück** **45⁰⁰**
Damen-Schiupfer Kunstseide, mit Atlasstreifen II. Wahl **Stück** **88⁰⁰**

3 ungewöhnlich billige Posten Woll-Waren
Damen-Jacken Wolle mit Seide, besond. für starke Damen **Stück** **27⁰⁰**
Kinder-Strick-Westen u. Pullover in versch. Ausf. 2.-, 1.50 **Stück** **75⁰⁰**
Kinder-Sweater reine Wolle mit Kragen u. Kravatte, II. Wahl **Stück** **90⁰⁰**

Die angeführten Artikel sind nur einige Preisbeispiele. Sie müssen unsere Fenster und Auslagen sehen und sich von den ungeheuerlichen Preisherabsetzungen im ganzen Hause persönlich überzeugen.

GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM Breitestr. K1, 1-3